

# KommPlus



Gut vorbereitet in den Winter: ein spannender Einblick in die Arbeit des Notfallmanagers

## E-Learning für Kommunen zu Cybersicherheit und Energiesparen



Hackerangriffe nehmen in letzter Zeit extrem zu. Auch der kommunale Bereich wird immer häufiger Ziel der Attacken. Die Spezialist\*innen von WTT Campus One haben deshalb ein E-Learning-Paket entwickelt, für das sie den renommierten Deutschen Exzellenz-Preis sowie das Comenius-EduMedia-Siegel erhalten haben. Mit dem Lernprogramm können Mitarbeitende schnell und nachhaltig geschult werden. Themen sind unter anderem „Woran erkenne ich eine Phishing-E-Mail?“, oder auch „Was muss ich tun, wenn ich befürchte, gehackt worden zu sein?“.

WTT Campus One hat außerdem in Anbetracht der aktuellen Aufrufe zum Energiesparen ein kostenfreies E-Learning entwickelt, das ganz leicht mit einem Klick nutzbar ist. Eine Anmeldung oder Registrierung ist nicht notwendig. Ziel des Programms ist es, einfache und praktikable Tipps zum Energiesparen am Arbeitsplatz zu geben.

Der Link dazu: <https://energie-sparen-am-arbeitsplatz.de/>

## Verbessertes Online-Angebot für Netzkund\*innen

Getrieben durch die aktuellen politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen haben unsere Kund\*innen das Bedürfnis nach mehr Autarkie und Nachhaltigkeit. Dies führt dazu, dass die Anzahl der Netzanschlussanfragen in diesem Jahr nochmals und weit über den Erwartungen massiv zugenommen hat. Insbesondere beim Anschluss von Photovoltaikanlagen und Wallboxen gibt es einen rasanten Hochlauf: Gab es im Jahr 2020 noch 19.400 Anfragen zu bearbeiten, waren es 2022 bereits 42.000. Für das kommende Jahr werden bis zu 55.000 Anfragen erwartet. Damit die Kolleg\*innen alle Netzanfragen weiterhin in angemessener Zeit bearbeiten können, wurden die telefonischen Servicezeiten auf montags bis donnerstags von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr verkürzt. Das gibt den Mitarbeiter\*innen die Möglichkeit, sich um die tatsächliche Anmeldung zu kümmern.

Damit alle Netzkund\*innen benötigte Informationen dennoch schnell und einfach erhalten, wurde das Online-Informationsangebot in den letzten Monaten deutlich verbessert. Außerdem helfen Mitarbeiter\*innen und Azubis anderer Abteilungen bei der Abarbeitung der Netzanschlussanfragen aus. Dr. Selma Lossau, Leiterin des Bereichs Netzanschluss, freut sich über so viel Einsatz: „Durch außerordentliches Engagement, viele Überstunden und kreative Lösungen tragen alle Mitarbeiter\*innen dazu bei, die Energiewende auf Verteilnetzebene möglich zu machen.“

# Experimentierbox zu gewinnen

Kitas und Grundschulen aufgepasst: Die EnBW verlost erneut Experimentierboxen. Die speziell für Kindergärten und Grundschulen zusammengestellte Box enthält nun auch etliche Versuche zu den Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Kann man CO<sub>2</sub> sehen? Hat die Erde Fieber? Wie können wir der Erde helfen? Antworten auf Fragen wie diese können Kinder selbst erforschen.

Ziel ist es, sie frühzeitig an naturwissenschaftliche Zusammenhänge heranzuführen und ihnen ein Bewusstsein für Klima und Umwelt zu vermitteln. Wer die Versuche mit Kindern durchführt, muss kein\*e Energiespezialist\*in sein. Ein pädagogischer Leitfaden enthält didaktische Erläuterungen, Sachinformationen und Arbeitsblätter. Eigene Versuchskarten leiten die Kinder mit Bildern und einfachen Anleitungen schrittweise durch die einzelnen Versuche. Die EnBW-Klima- und EnergieBOX wird ausschließlich per Losverfahren an Kindertagesstätten oder Grundschulinrichtungen in Baden-Württemberg vergeben.

Einrichtungen können sich ab dem 15. Dezember 2022 für das kommende Jahr unter [www.enbw.com/klima-energie-box](http://www.enbw.com/klima-energie-box) bewerben.



Die Kinder des Waldkindergartens Althengstett waren 2022 unter den Gewinnern und freuten sich riesig über die Energiebox, die ihnen von Bürgermeister Dr. Clemens Götz und Kommunalberater Harald Müller (Netze BW) überreicht wurde.

## Rund

# 200.000

Bürger\*innen sind deutschlandweit in Energiegenossenschaften engagiert. Baden-Württemberg ist dabei das Flächenland mit der höchsten Dichte: An die 150 Energiegenossenschaften gibt es allein im Ländle.



Muss auch in komplexen Situationen den Überblick behalten: Richard Huber, Leiter des Netzbetriebs und des Notfallmanagements der Netze BW in der Leitwarte in Esslingen.

# Alle Risiken im Blick

Manche denken in diesen Tagen zum ersten Mal über eine sichere Energieversorgung nach. Für die Netze BW gehört das seit Jahrzehnten zum Geschäft. Mit Weitblick und Erfahrung bereitet sich die Schaltleitung in Esslingen auch auf unwahrscheinliche Szenarien vor.

Der Riesens Bildschirm zeigt immer neue Grafiken, Diagramme und digitale Karten. Rund um die Uhr verfolgen die Fachleute im Leitstand, ob es Probleme im Stromnetz von Baden-Württemberg gibt. Durchtrennt ein Bagger irgendwo ein Kabel oder knickt ein Leitungsmast im Sturm – in der Leitwarte des 110-Kilovolt-Netzes wissen sie sofort, was zu tun ist. Ob Alltag oder Krise, nichts bleibt dem Zufall überlassen. Alle Abläufe sind minutiös eingeübt.

Seit Anfang des Jahres trainiert das 25-köpfige Team der Leitwarte noch mehr als sonst, berichtet Richard Huber, der den Netzbetrieb und das Notfallmanagement der Netze BW leitet. Hubers Aufgabe ist es, Risiken für die Energieversorgung im Blick zu behalten. Ob Krisen, Kriege oder schleppender Netzausbau – wichtige Entwicklungen klopfen Huber und seine Leute auf mögliche Folgen für die Netze ab. Im Moment, sagt Huber, spreche nichts dafür, dass es zu großflächigen Stromausfällen kommt. „Aber wir müssen auf mögliche Szenarien so vorbereitet sein, als könnten sie jeden Tag eintreten.“

## Lastenteilung

Eines von vielen Szenarien ist die „Strommangel-lage“, wie es in der Fachsprache heißt. Das heißt, es wird weniger Strom erzeugt als verbraucht. Die Pläne sehen in diesem Fall eine rollierende Abschaltung vor. Ein Verfahren, das die Belastung gerecht verteilt: Auf Weisung des übergeordneten Transportnetzbetreibers müsste die Netze BW Leistung vom Netz nehmen. Übers ganze Land verteilt würden dann bestimmte Gemeinden oder Stadtteile für jeweils 1,5 Stunden abgeschaltet. Nicht länger als bei Störungen, die auch in normalen Zeiten auftreten können. Damit bleiben die Folgen für Unternehmen und Haushalte begrenzt.

Das Verfahren betrifft neben der Netze BW auch Kommunen, die ihre Stromnetze selbst betreiben. Deren Stadtwerke würden eine Nachricht von der Netze BW erhalten und müssten innerhalb von

18 Minuten Leistung vom Netz nehmen. „In Übungen haben wir aber festgestellt, dass kleine Kommunen mit wenig Personal oft länger brauchen“, sagt Huber. Ein Risiko. Die Netze BW bietet kommunalen Netzbetreibern deshalb an, diese Aufgabe zu übernehmen.

## Besonders gefordert: Kommunen

Die Zusammenarbeit mit den Kommunen ist im Fall eines Engpasses beim Gas ebenso wichtig. Da sich Gaskund\*innen aus technischen Gründen nicht mal kurz vom Netz nehmen lassen, fallen rollierende Abschaltungen weg. Wenn andere Maßnahmen nicht greifen, muss die Bevölkerung die Heizungen herunterdrehen. Reicht die Gasmenge nicht mehr aus, sind die Kommunen gefordert. Sie müssten zum Beispiel Wärmeräume einrichten. Damit sich Gemeinden auf solche Szenarien vorbereiten können, bietet ihnen die EnBW an, Krisenhandbücher und Notfallpläne gemeinsam zu erstellen. Unabhängig davon stellt die Netze BW ihren Konzessionskommunen Ansprechpartner\*innen für diese Fragen zur Verfügung.

Im Zuge eines Gasmangels würden zum Beispiel Medien oder Lautsprecherwagen die Bevölkerung auffordern, elektrische Heizlüfter auszulassen. Denn sie könnten das Stromnetz überlasten. In der nächstgelegenen Trafostation würde dann die Sicherung herausfliegen. Problem: „Es handelt sich um Schmelzsicherungen, die man jedes Mal erneuern muss“, sagt Huber. Vorsichtshalber hat er einen großen Vorrat anlegen lassen.

## Kein Zutritt für Hacker\*innen

Neben dem Mangel an Strom und Gas haben Huber und seine Leute weitere Risiken im Blick. Die Cybersicherheit gehört dazu. Am Morgen des russischen Angriffs auf die Ukraine trommelte er einen Krisenstab zusammen, um zu besprechen, welche Risiken

für die IT-Sicherheit entstehen und was dagegen zu tun ist. „Mittlerweile haben wir zum Beispiel alle Schnittstellen zum Internet geschlossen, die nicht unbedingt notwendig sind“, sagt Huber. Hacker\*innen stehen dann vor verschlossenen Türen.

Eine funktionierende IT ist wichtig, damit die Kommunikation reibungslos läuft. „Der Kontakt nach außen ist bei Störungen und vor allem bei Notfällen oder Krisen besonders wichtig“, sagt Matthias Hense, Konzernexperte für Notfall- und Krisenmanagement. Dazu zählt der Austausch mit dem Krisenstab der EnBW, benachbarten Netzbetreibern und Kommunen.

Um sicherzugehen, haben Leitwarten verschiedene Kommunikationsmittel – vom Festnetz über das Satellitenhandy bis hin zum Fax. Je mehr Verbindungen existieren, desto sicherer ist die Kommunikation. Und wenn in der Schaltleitung der Strom ausfällt? Auch dafür ist vorgesorgt. Aggregate mit Treibstoffvorräten stehen bereit, um den Betrieb zu garantieren.



## Drei Fragen an Orhan Aktag, Netzmonteur der Netze BW

Kleine und große Störungen des Gas- und Stromnetzes können vorkommen. Die 550 Netzmonteur\*innen der Netze BW beheben sie so schnell wie möglich. Orhan Aktag ist einer von ihnen.

### Wenn Sie Bereitschaftsdienst haben, müssen Sie bei Störungen jederzeit ausrücken. Was erwartet Sie vor Ort?

Es kommt häufiger vor, dass ein Bagger bei Bauarbeiten mit der Schaufel ein Stromkabel beschädigt. Haushalte, die an diesem Netzstrang hängen, sind ohne Elektrizität. Wir sind dann schnellstens vor Ort, um die Störung zu beheben. Altersbedingt entstehen auch Kabeldefekte im Erdreich. Dann kommt ein Messwagen, der den genauen Ort des Schadens feststellen kann. Der Tiefbau legt die Leitung frei und wir machen uns an die Arbeit. Nach kürzester Zeit fließt wieder Strom.

### Was war bislang Ihr heftigstes Erlebnis?

Nach der Flutkatastrophe an der Ahr wurde ich mit einem Kollegen freigestellt, um bei den Aufräumarbeiten zu helfen. Wir haben Kabel repariert, Hausanschlusskästen instand gesetzt und baufällige Häuser vom Netz getrennt. Rundherum haben wir Tod und Verwüstung gesehen. Das sind Bilder, die kriegt man nicht mehr aus dem Kopf. Aber wir haben auch die Dankbarkeit der Menschen gespürt. Das hat uns das Gefühl gegeben, etwas zu bewirken.

### Kommt es vor, dass Kriminelle Teile des Netzes lahmlegen?

Das habe ich in unserem Bereich noch nicht erlebt. Man muss aber sagen, dass man viel Wissen braucht, um die empfindlichen Stellen in der Stromversorgung zu treffen. Nur wenige haben diese Kenntnisse. Hinzu kommt, dass die meisten Menschen Angst vor elektrischem Strom haben und Energieanlagen meiden. Das gilt offenbar auch für Kriminelle.

#### Plan in der Tasche

Nicht nur die Netze BW, auch Kommunen sollten für Notfälle und Krisen gewappnet sein. „Wir werden nie einen passenden Plan für jede Situation vorbereiten können, aber es lohnt sich, mögliche Szenarien einmal gründlich zu durchdenken“, sagt Matthias Hense, Konzernexperte für Notfall- und Krisenmanagement der Netze BW. Fachleute der Netze BW stehen deshalb im Austausch mit den Konzessionsgemeinden. Sie bringen bei Fragen rund um Notfälle und Krisen den Erfahrungsschatz des Unternehmens ein.

Expert\*innen des Mutterkonzerns EnBW bieten wiederum Kommunalworkshops für die Spitzen der Rathäuser an. Gibt es Notstrom an besonders relevanten Punkten? Was, wenn Telefone nicht mehr funktionieren? Wo könnten Suppenküchen stehen? Antworten auf diese Fragen fließen in ein Krisenhandbuch ein – mit Konzepten für Starkregen, Stromausfall oder Gasmangel. Sie enthalten auch Alarmierungspläne, die Ansprechpartner\*innen nennen und Mobilnummern schnell auffindbar machen. Klingt trivial, im Ernstfall hakt es aber oft an solchen Kleinigkeiten.

# Schätze aus der Datenbank

Die neue KommunalPlattform der Netze BW zeichnet ein umfassendes Bild der lokalen Energiewelt. Städte und Gemeinden können mithilfe der digitalen Daten nicht nur Geld sparen, sondern auch Fragen von Bürger\*innen einfacher beantworten.

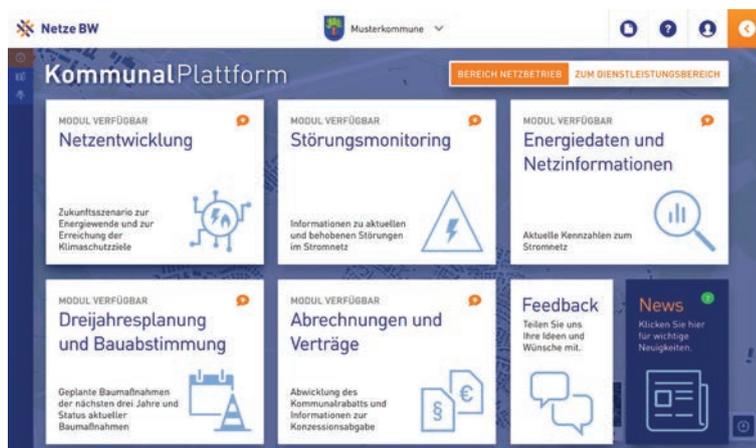
Der Bürgermeister von Mühligen ist begeistert. „Mit der KommunalPlattform behalten wir unseren Energieverbrauch jederzeit im Blick und können sehen, wie viel Solarstrom wir einspeisen“, sagt Thorsten Scigliano. Das zu wissen, ist für die Gemeinde wichtig. Denn die vielen Photovoltaikanlagen auf den Dächern erzeugen mehr als dreimal so viel Strom wie der Ort verbraucht. Mit wenigen Klicks kann Bürgermeister Scigliano feststellen, wie Mühligen im Vergleich mit anderen Gemeinden abschneidet. „Bei der installierten Leistung pro Kopf sind wir besser als 90 Prozent aller Kommunen im Land.“

Die digitale KommunalPlattform der Netze BW, gibt Städten und Gemeinden ein Werkzeug an die Hand, mit dem sie Tausende von Daten aus der örtlichen Energiewelt auswerten und abrufen können. Egal, ob es um Photovoltaik, Wärme, Beleuchtung oder Baustellenplanung geht. „Kommunen erhalten einen Mehrwert, den es bislang so nicht gab“, sagt Petra Schweizer, Leiterin Konzessionen der Netze BW. Grundsätzlich können alle Städte und Gemeinden die Plattform nutzen. Für Konzessionskommunen der Netze BW sind zahlreiche Leistungen im Vertragspaket enthalten.

## Auf Knopfdruck durch die Energiewelt

Ein Ort, der davon profitiert, ist Starzach. Bürgermeister Thomas Noé schätzt die Vielfalt der Informationen, die ihm die KommunalPlattform bietet. „Wir sind immer an verlässlichen Daten interessiert, die unsere Gemeinde betreffen.“ Dadurch könne Starzach nicht nur den Ausbau der erneuerbaren Energien besser planen. „Die Bevölkerung lässt sich außerdem zügig und umfassend über Störungen oder Baumaßnahmen informieren“, sagt Noé. Ein Modul der Plattform zeigt unter anderem Stromausfälle der vergangenen vier Wochen samt ihren Ursachen, das Personal in den Rathäusern kann Nachfragen sofort beantworten.

Mit wenigen Klicks öffnen sich Grafiken oder Karten, die Standorte oder Auslastungsdaten zeigen. So lässt sich ablesen, an welchen Punkten das Netz ausgebaut werden muss, wenn neue Photovoltaik-



Die KommunalPlattform wird über Updates ständig weiterentwickelt. Eine aktuelle Pilotanwendung nimmt zum Beispiel den Treibhausgasausstoß in den Blick.

anlagen oder Ladepunkte für E-Autos geplant sind. Die Vielfalt anonymisierter Energiedaten hilft Gemeinden auch beim Erstellen eines kommunalen Wärmeplans, den Städte ab 20.000 Einwohner\*innen bis Ende 2023 vorlegen müssen. Viele kleinere Orte machen freiwillig mit, da sie für eine Wärmeplanung Fördergelder erhalten. Dank der Daten aus der KommunalPlattform hält sich der Aufwand für sie in Grenzen.

## Abgestimmtes Bauen

Zusätzlich Geld sparen lässt sich mit einem Modul, das Baumaßnahmen der kommenden drei Jahre zeigt. In der Übersicht enthalten sind nicht nur Projekte der Netze BW. Städte und Gemeinden können auch eigene Vorhaben eintragen. „Das erleichtert die Abstimmung und ermöglicht Synergien“, sagt Bürgermeister Scigliano. Die Straßen müssen nicht mehrfach aufgerissen werden und Kosten lassen sich teilen.

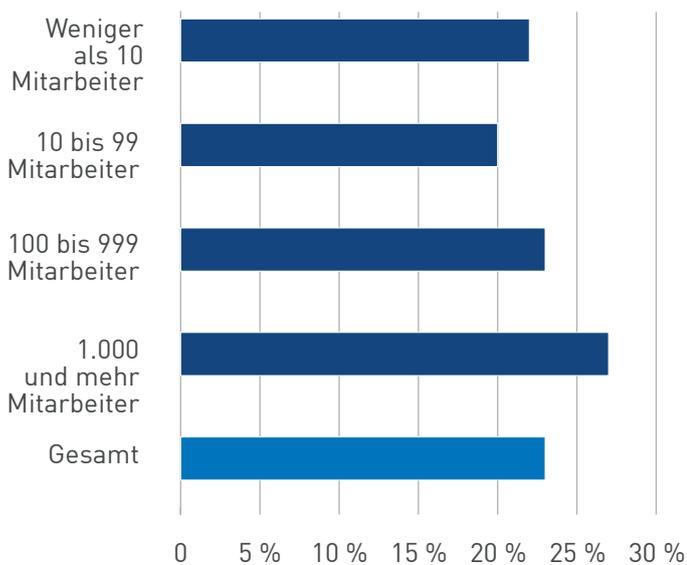
Besonders nützlich ist die Übersicht der Rechnungen und Verträge. In Sekunden finden sich zum Beispiel Dokumente über Konzessionsabgaben. Die Informationen helfen, Kommunalrabatte geltend zu machen, die etwa für Energielieferungen an Feuerwehr oder Flüchtlingsheime gewährt werden. Kommunen können Rabatte direkt auf der Plattform beantragen.

# Elektro-Lkw: Klimaschützer mit Potenzial nach oben

Konventionelle Lastwagen verursachen rund zehn Prozent der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen. E-Trucks sind deshalb ein großes Thema. Doch Deutschland hat Nachholbedarf: Weniger als zehn Prozent der in Deutschland neu zugelassenen Lkw sind elektrisch. Damit das anders wird, bauen die Truckhersteller ihr Angebot massiv aus. Das macht E-Lkw immer wirtschaftlicher.

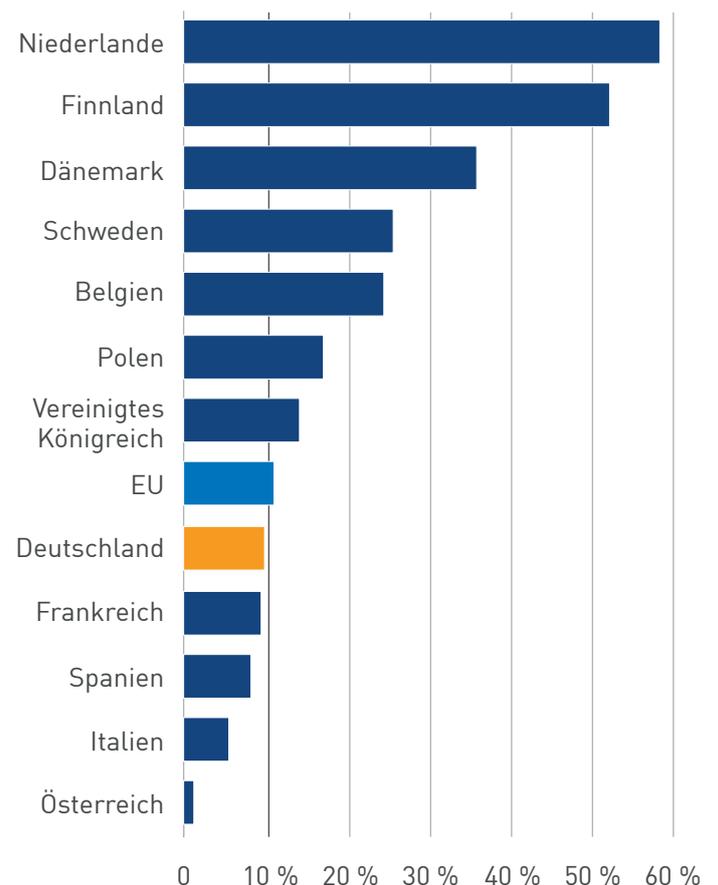
## 2025 könnte schon jeder vierte Leicht-Lkw elektrisch fahren

Welcher Prozentanteil Ihres Nutzfahrzeugfuhrparks wird Ihrer Meinung nach in drei Jahren aus Elektrofahrzeugen mit 100 % Batterieantrieb bestehen?



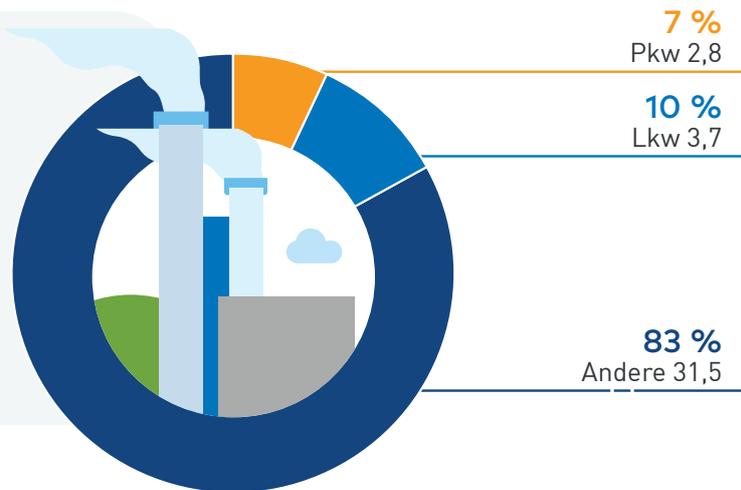
## Im Europa-Vergleich ist der Anteil neu zugelassener E-Lkw in vielen Ländern höher

Marktanteil von E-Lkw bei den Neuzulassungen in ausgewählten Ländern Europas im Jahr 2021

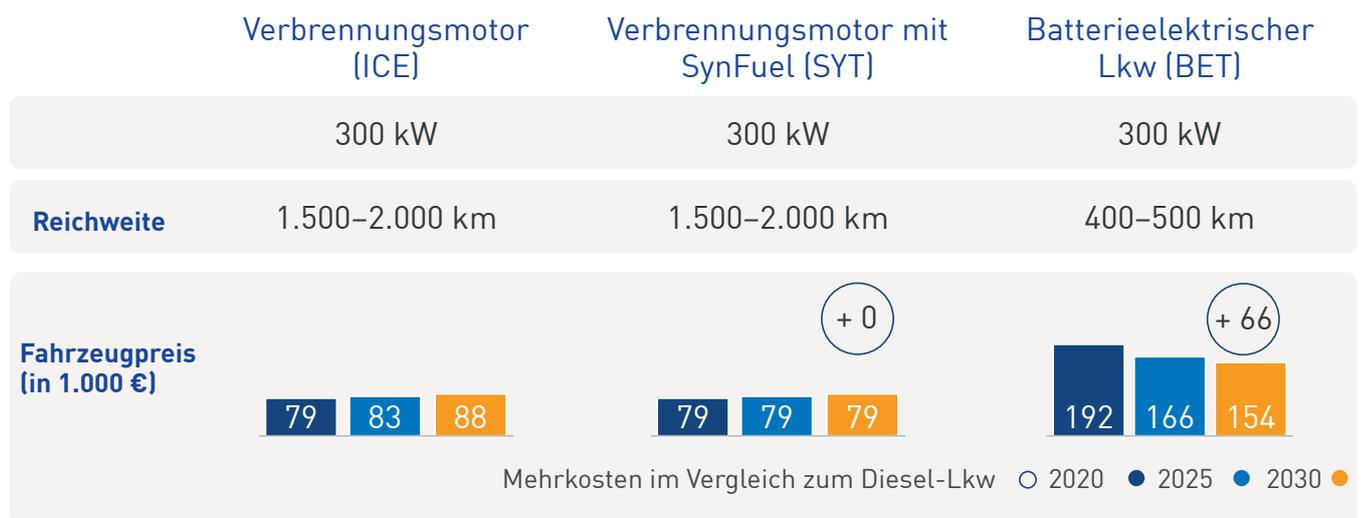


## Großer Hebel gegen den Klimawandel: Lkw verursachen 10 % der globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen

CO<sub>2</sub>-Emissionen durch menschliche Aktivitäten nach Verursacher weltweit 2019 (in Gigatonnen)

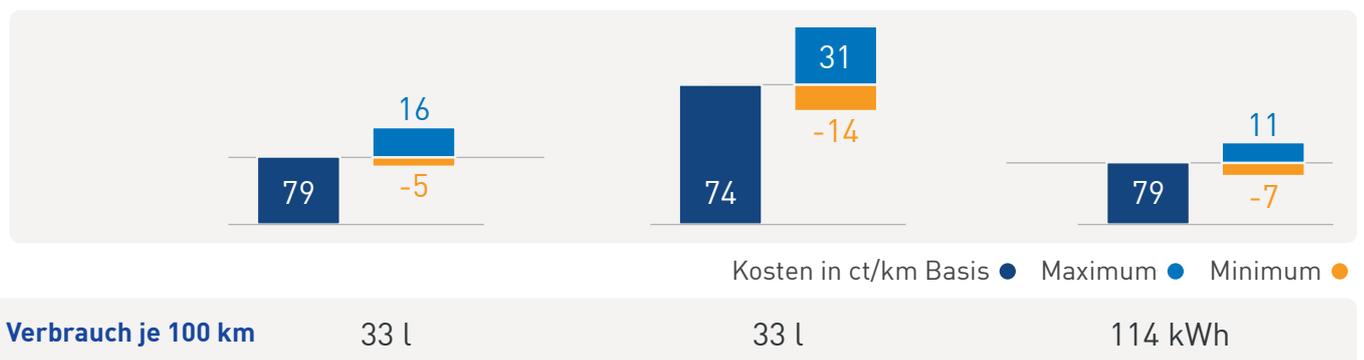


## Technologie der Zukunft: Bei E-Lkw sinken die Preise mit zunehmender Verbreitung



## Prognose 2030: E-Lkw werden dank günstiger Kraftstoffkosten noch attraktiver

Kraftstoffpreis für Endverbraucher, schwere Lkw



# Eulen im Bücherturm

Vor fünf Jahren kaufte Gärtnermeister Robin Mrazek einen alten Trafoturm und renovierte ihn gemeinsam mit Freunden. Heute wohnen unterm Dach zwei Schleiereulen und das Untergeschoss ist ein öffentlicher Bücherraum.

**Wie sind Sie auf die Idee gekommen, einen baufälligen Trafoturm zu kaufen?** Der Turm steht direkt am Grundstück zu unserem Haus und er gehört für mich zum Ortsbild. Deshalb wollte ich ihn erhalten. Als ich 2017 von dem geplanten Abriss hörte, habe ich mich an die Netze BW gewandt, um zu fragen, ob man den Turm kaufen kann.

**Wie hat die Netze BW reagiert?** Meine Ansprechpartnerin war sehr angetan. Ich konnte den Trafoturm deshalb einige Monate später günstig erwerben. Damals hatte ich noch keine klare Idee, was ich damit anstellen soll, und dachte, dass er vielleicht ein Unterschlupf für Turmfalken sein könnte.

**Wenn man auf Ihrem Grundstück steht, ist kaum zu übersehen, dass Sie eine besondere Beziehung zu Tieren haben.** Ich bin Vorsitzender des Kleintierzüchtervereins Heiningen, einem Nachbarort von Dürnau. Auf dem Grundstück meiner Eltern halte ich ungefähr 200 Tiere. Enten, Gänse und Fasane, aber auch Schildkröten und Eichhörnchen. Darunter sind auch seltene Arten. Als Züchter können wir ihr Überleben sichern.

**Wie haben Sie den Turm renoviert und für Tiere bewohnbar gemacht?** Gemeinsam mit Freunden habe ich den Turm eingerüstet und den alten Putz abgeschlagen. Dann haben wir uns eine Betonpumpe besorgt, die neue Putzschicht aufgetragen und diese blau gestrichen. War ganz schön viel Arbeit. Unter dem Dach gibt es vier Löcher in den Mauern, da waren früher die Stromleitungen installiert. An diesen Stellen haben wir innen vier Nistkästen angebracht und geschaut, was passiert.

**Und?** Da wir die Nistkästen mit Kameras ausgerüstet hatten, konnten wir sehen, dass schon Wochen später eine Schleiereule Quartier bezogen hat. Nach kurzer Zeit kam die andere dazu. Das Paar hat sieben Junge ausgebrütet und bezieht das Nest jedes Jahr wieder.

**Machen Eulen nachts keinen Lärm?** Doch, schon. Kurz nachdem die erste Schleiereule eingezogen war, hat sie angefangen zu balzen. Die Lockrufe klingen ungewöhnlich. Aber das stört hier niemanden. Der Turm liegt ja am Ortsrand und wir sind auf dem Land. Unser Nachbar hat selbst Hühner und einen Gockel.

**Im Erdgeschoss des Turms befindet sich heute eine Bibliothek. Wie kam es dazu?** Kurz nachdem der Turm fertiggestellt war, meldete sich eine Bekannte von mir. Sie war dabei, eine Wohnung zu räumen, und suchte Platz für rund 1.000 Bücher. Die haben wir hier zwischengelagert. Spaßeshalber haben wir an einem Sonntag mal den Turm aufgeschlossen. Es kamen ganz viele Leute und stöberten. Also haben wir uns entschlossen, aus dem Turm eine Art öffentlichen Bücherschrank zu machen.

**Mittlerweile ist der Turm in der Gegend bekannt?** Vor allem Eltern kommen mit ihren Kindern hierher. Die bringen uns ihre alten Bücher und nehmen andere mit, die sie noch nicht kennen. Mittlerweile sprechen die Menschen in der Gegend vom „Blauen Bücherturm“. An den Adventssonntagen machen wir hier einen kleinen Markt. Es gibt Glühwein, Kinderpunsch und Würste. Da kommen Hunderte von Besuchern aus der Region.

**Würden Sie Kommunen grundsätzlich empfehlen, alte Trafotürme zu erhalten?** Da Trafotürme fast immer am Ortsrand stehen, eignen sie sich gut als Nistplätze. Sie lassen sich also für den Naturschutz nutzen. Aus meiner Arbeit im Gemeinderat weiß ich allerdings, dass es schwierig ist, öffentliche Mittel zu bekommen. Deshalb ist eine private Initiative wohl der bessere Weg.



Wo früher die Stromleitungen installiert waren, sind heute Nistkästen für Schleiereulen angebracht. Ein Paar bezieht das Nest jedes Jahr wieder und brütet seine Jungen aus. Robin Mrazek hat den Trafoturm mit viel Herzblut und Unterstützung von Freunden renoviert. Im Erdgeschoss befindet sich ein öffentlicher Bücherraum, in dem vor allem Kinder immer wieder neuen Lesestoff finden.



# Impressum

**Herausgeber:** EnBW Energie Baden-Württemberg AG

**Anschrift:** Durlacher Allee 93, 76131 Karlsruhe

**E-Mail:** [medien-events@enbw.com](mailto:medien-events@enbw.com)

**Projektleitung:** Susanne Quinto, Uwe Fritz (v. i. S. d. P.)

**Redaktion:** Heimo Fischer, Susanne Quinto

**Layout:** Miriam Elze

**Druck:** Systemedia

**Fotos:** EnBW, Netze BW

## Datenschutzinformation

Wir haben die Netze BW GmbH – Kommunale Beziehungen, Schelmenwasenstr. 15, 70567 Stuttgart, mit dem Versand der KommPlus beauftragt. Die Verarbeitung Ihrer Daten erfolgt durch die Netze BW GmbH zu Zwecken von Einladungen des Direktmarketings oder einer direkten Kontaktaufnahme, also eines berechtigten Interesses (Art. 6 Abs. 1 f) DSGVO). Wir speichern Ihre Daten, solange Sie Ihre Funktion innehaben oder wir aufgrund von gesetzlichen Aufbewahrungspflichten zur Speicherung verpflichtet sind. Sie können dem Bezug der KommPlus jederzeit widersprechen. Weitere Informationen zum Datenschutz und zu Ihrem Widerrufsrecht finden Sie unter:

[www.netze-bw.de/datenschutz](http://www.netze-bw.de/datenschutz). Unseren Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter: [datenschutz@netze-bw.de](mailto:datenschutz@netze-bw.de).

## KommPlus per E-Mail?

Wenn Sie das Magazin lieber als PDF erhalten möchten, senden Sie bitte eine E-Mail an

[kommunale-beziehungen@netze-bw.de](mailto:kommunale-beziehungen@netze-bw.de).



Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier  
mit dem Gütesiegel „Der Blaue Engel“